

REGI DIE NEUE

e Zu verkaufen bei
8556 Wigoltingen
4 1/2 Zi.-Hausteil

- An der Illharterstr. 5a, Bezug per sofort!
- Ruhige, sonnige, ländliche Südhang – Lage
- Die Liegenschaft ist teilweise renoviert.
- Landfläche ca. 322 m² /Preis: Fr. 640'000.-

Tel. Mo.- Sa. bis 20.00 Uhr
071 913 36 70 www.e-arch.ch

carwash
7 Tage/Woche

Ab
Fr. 10.-

GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG

Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenau-garage.ch | 071 966 17 44

Der Gemeindepräsident ruft die Bürgerinnen und Bürger auf: «Freuen Sie sich»

Am letzten Sonntag lud die Gemeinde Sirmach ihre Bürgerinnen und Bürger zum Neujahrspéro ein.

Seite 3

bollinger

Sanitär | Heizung | Solar | Service

www.bollingerag.ch

8356 Ettenhausen-Aadorf 052 521 20 30

- SANITÄR
- HEIZUNG
- SOLAR
- PLANUNG
- SERVICE

steger ag
haustechnik

Wiesentalstrasse 34 8355 Aadorf

Tel 052 368 81 81 www.steger.ag

Heizung Lüftung Sanitär
Erneuerbare Energien 24h-Service

Musikalisches Feuerwerk am Jubiläumskonzert

Das 25. Dreikönigskonzert bei Kerzenlicht lockte einmal mehr sehr viele begeisterte Musikliebhaberinnen und -liebhaber an. Die Sirmacher Kirche St. Remigius war an beiden Konzertabenden voll besetzt.

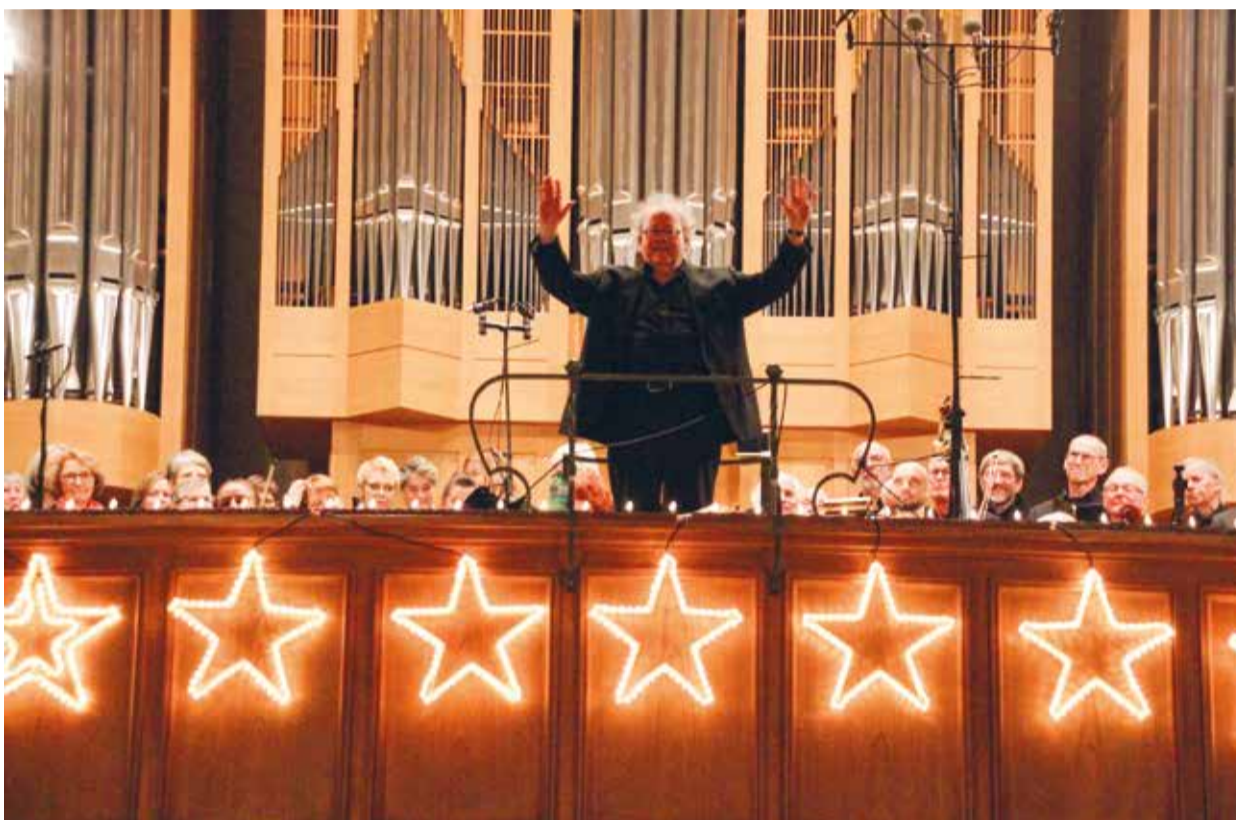
Sirmach – Kantor Cornelius Bader stellte einmal mehr ein grossartiges Programm auf die Beine. Das Vokal-sextett, der Konzertchor Bader, Flöte, Hörner, Oboen, Fagott, Streicher-Consort und Orgel, sie trugen Werke aus der Bach-Familie vor.

Über 50 Mitwirkende

Die abwechslungsreiche Darbietung war einzigartig und strahlte Fröhlichkeit, Lebensbejahung und Kunstreichheit aus. Man spürte Heiterkeit, verbunden mit Frömmigkeit aus den Darbietungen.

Das je rund zweistündige Dreikönigskonzert bestand aus festlicher Instrumentalmusik, abwechselnd mit bewegenden Werken für Soli, Chor und Orchester.

Kurzfristig konnte der bekannte und hervorragende Organist Ruedi Meyer, Organist der Stadtkirche Winterthur, verpflichtet werden. Ein grossartiges Orgelkonzert mit Ruedi Meyer wurde ins Programm eingebaut. Aber auch der spezielle Klang und der farbliche Akzent von der Flötistin, Hörnern und Streichern wusste zu begeistern. Cornelius Bader war gar



Freude und Begeisterung nach dem Dreikönigskonzert bei Cornelius Bader, den Mitwirkenden und dem Publikum.

selbst als Tenor zu hören beim Stück «Sei, lieber Tag, willkommen». Zum Schluss und Höhepunkt sorgte «Lob und Preis sei Gott» mit Trompeten, Pauken und dem ganzen Meisterwerk des Himmels, himmlischen Fanfaren,

für ein musikalisches Feuerwerk. Das Publikum dankte es den über 50 Mitwirkenden mit grossem, herzlichem Applaus.

Cornelius Bader zeigte sich zum Schluss des Dreikönigkonzertes auch erfreut und äusserst zufrieden. Die pure Freude am gelungenen Konzert war ihm und allen Mitwirkenden anzusehen. Und es wird weitergehen. Freudig verkündete Cornelius Bader, dass es auch eine 26. Ausgabe des Dreikönigkonzertes in Sirmach geben werde.

Cornelius Bader sagte im Vorfeld des Dreikönigkonzertes: «In diese verworrene Welt ehrliche und tiefe Glücksgefühle mit Musik hineinzubringen, einen vorhimmlischen Zustand auch nur ahnungsweise mitempfinden zu lassen, ist mir so enorm wichtig.» Für die Zukunft wünscht sich Bader noch lange die Energie zu bekommen, welche nötig ist, um solche Konzerte zu stemmen, dass die göttliche Liebe in ihm mehr und mehr wache und er offene Ohren und genügend Zeit für Menschen finde, die in Not sind.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Die Eschliker trotzten dem Schnee und der Kälte

Der Eschliker Neujahrspéro fand am letzten Sonntagabend traditionell bei der Sporthalle Friesler im Freien statt. Wer es lieber doch etwas gemüthlicher haben wollte, konnte sich im Inneren bei Getränken und einer feinen Dessert-Auswahl aufwärmen.

Eschlikon – Gemeindepräsident Bernhard Braun begrüsst die Besucherinnen und Besucher, welche sich trotz Schneetreiben und Kälte zur Sporthalle Friesler begaben. An den diversen Ständen konnte sich aufgewärmt werden, sei es mit Punsch oder Glühwein, einer feinen Suppe oder einer Bratwurst. In geselliger Runde standen die Eschlikerinnen und Eschliker zusammen und wünschten sich gegenseitig ein gutes neues Jahr. Sie erschienen zahlreich und genossen die Geselligkeit. Gemeinsam anstossen, plaudern und den Abend geniessen hiess die Devise vieler. Im Innern der Halle liess das Dessertbuffet keine Wünsche offen und alle konnten sich aufwärmen. Trotz der misslichen Wetterbedingungen liessen es sich die Eschlikerinnen und Eschliker nicht nehmen, sich auszutauschen oder das Gespräch mit den Behördenmitgliedern zu suchen. Ein wiederum gelungener und auch beliebter Anlass zum Jahresbeginn.

Brigitte Kunz-Kägi ■



WITZ DES TAGES



Zwei Pferdebesitzer unterhalten sich über ihre Lieblingstiere. Der eine klagt beim anderen: «Ich kann meine beiden Pferde einfach nicht auseinanderhalten.»

Gibt ihm sein Freund einen Ratsschlag: «Miss doch einfach die Grösse der Pferde. Die werden wohl nicht gleich gross sein?»

Eine Woche später treffen sich die beiden Freunde wieder. Fragt der eine: «Und? Kannst Du jetzt deine beiden Pferde unterscheiden?» Antwortet der andere freudestrahlend: «Ja, dein Tipp war super! Das schwarze Pferd ist ganze zwölf Zentimeter grösser als das weisse Pferd.»

Filmvorführung am 6. Februar

Münchwilen – Am Dienstag, 6. Februar, findet eine Filmvorführung über die Natur der Berner Alpen im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland Münchwilen statt. Organisiert wird dieser von der 60plus-Kommission Münchwilen.

Der Naturfilmer Ruedi Plattner aus St. Margarethen zeigt alle Schönheiten des Berner Oberlandes. Beginn ist um 14.30 Uhr. Für Rückfragen und Fahrdienst wenden Sie sich an Hermann Keller von der Alterskommission: Telefon 071 966 16 37, 079 445 66 55, Mail: keller.hermann@ewmmail.com.

bkk ■

Orgelweihe am 10. Februar

Dussnang – Am Samstag, 10. Februar, findet von 15 bis 17 Uhr in der katholischen Kirche Dussnang die Orgelweihe statt. Die neu eingebaute Orgel in der katholischen Kirche Maria Lourdes wird, verbunden mit einem Orgelkonzert, feierlich eingeweiht.

bkk ■

IMPRESSUM REGI Die Neue

Genossenschaft REGI Die Neue
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

Verlag/Redaktion

redaktion@regidieneue.ch
Patrick Bitzer (pb)
Geschäftsführer/Verlagsleiter
Peter Mesmer (mes) Chefredaktor
Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin
Karin Pompeo (kp), Redaktorin

Erscheinungsweise

Jeden Dienstag und Freitag

Redaktions- und Inseratschluss

Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr
Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

Jahresabos

Genossenschafter: CHF 140.–
Ohne Anteilschein: CHF 160.–

Inserate/Todesanzeigen

insetate@regidieneue.ch
Fabian Eberli,
Kundenberater
Sachbearbeiter

Produktion

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach



Mehr Akzeptanz für einheimische Energie – Betroffene beteiligen

Die FDP-Fraktion setzt sich für mehr einheimische Energie ein. Sie unterstützt an der Grossratsitzung vom kommenden Mittwoch einstimmig die Teilerheblicherklärung der Motion «Gesetzliche Grundlagen für die Windenergie im Thurgau schaffen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung und zum Nutzen für die Thurgauer Bevölkerung.»

Region – Für die erste Sitzung des Grossen Rates im neuen Jahr ist die Behandlung einer überparteilich eingereichten Motion traktandiert. «Bei unserem Vorstoss geht es um eine breitere Akzeptanz für Windenergieprojekte im Thurgau», erklärt FDP-Kantonsrat Beat Pretali aus Altnau. Die Aadorfer FDP-Kantonsrätin Cornelia Hasler-Roost, welche wie Beat Pretali zu den Erstunterzeichnenden des Vorstosses zählt, ergänzt: «Betroffene müssen dringend direkter einbezogen und die Entschädigungen sowie Beteiligungen an der Wertschöpfung geregelt werden». Denn nur so könne die Energieversorgung zum Nutzen der Thurgauer Bevölkerung nachhaltig sichergestellt werden, sind die beiden FDP-Fraktionsmitglieder überzeugt.

Rückenwind statt Gegenwind

Der Regierungsrat anerkennt das Anliegen der Motionärinnen und Motionäre. In der ausführlichen Antwort zeigt er konstruktive Ansätze zur Erfüllung der Motionsanliegen. Im Vordergrund stehen die Mitwirkung von Nachbargemeinden, der Ausgleich von Kosten sowie eine Regelung betreffend Sicherheitsleistungen zur Rückbaufinanzierung. Zur Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Wertschöpfung der Windenergieanlagen wie auch zum Thema der Abstandsregelung sind Abklärungen im Gange. Hingegen lehnt der Regierungsrat die Schaffung eines eigenständigen Windnutzungsgesetzes ab. Stattdessen schlägt er vor, die notwendigen Bestimmungen



Cornelia Hasler, Aadorf.

in das Planungs- und Baugesetz aufzunehmen und empfiehlt die

Teilerheblicherklärung der von Josef Gemperle lancierten und von acht Erstunterzeichnenden eingereichten Motion. Die FDP-Fraktion teilt einstimmig die Auffassung des Regierungsrates.

Versorgungssicherheit als oberstes Ziel

Die FDP bekräftigt damit ihre konsequente Haltung, mehr einheimische Energie zu erzeugen, die Abhängigkeit vom Ausland zu verringern und so einen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten. Biogas, Geothermie, Kernkraft, Seethermie, Solarstrom, Wasserstoff, Wasser- und Windkraft: Das ganze Potenzial muss bestmöglich genutzt werden können.

eing. ■

Niederschlagsreiches Jahr

Der Krillberger Otto Müller zeichnet die Niederschlagsmengen auf. Seine Vergleiche in den Jahren 2020 bis 2023 zeigen: Im Jahr 2023 lagen die gefallenen Niederschläge in Krillberg deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Krillberg – Als ehemaliger Landwirt hat sich der Krillberger Otto Müller schon immer für das Wetter interessiert. Seine Statistik für das Jahr 2023 ist nun abgeschlossen. Erwähnenswert ist, dass im Jahr 2023 die gefallenen Niederschläge in Krillberg mit 1280 Millimetern deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 1100 Millimetern liegt. «Von heftigen Gewittern und Starkregen blieben wir jedoch verschont», erwähnt er.

Monatliche Unterschiede

«Die monatlichen Unterschiede bei den Messungen im Jahr 2023 waren

sehr gross», erklärt Otto Müller. «Der Monat Juni war trocken und dafür der Monat November sehr nass.» Die wenigsten Niederschläge waren im Jahr 2023 im Februar zu verzeichnen, mit gerade mal 23 Millimetern. Der November war hingegen mit 191 Millimetern Niederschlag der nasseste Monat im Jahr. Die Monate März, April, November und Dezember waren niederschlagsreicher als in den drei Jahren zuvor. Dafür waren die Monate Februar und Juni trockener als in den drei vorangehenden Jahren.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Otto Müller misst in Krillberg tagtäglich die Niederschlagsmengen und hält diese akribisch fest.

Neujahrsapéro der SVP

Der traditionelle Neujahrsapéro fand dieses Jahr im Kleinkunstsaal im Gemeindezentrum Aadorf statt. Rund 55 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, einander einen guten Start ins neue Jahr zu wünschen.

Aadorf – Die Wahl zum Bundesrichter ans Bundesverwaltungsgericht St. Gallen von Bezirksrichter Stephan Metzger nahm der Präsident Pascal Keller zum Anlass, ihm alle Gute zu wünschen. Mit einem launigen Einblick in seine ersten Tage als Nationalrat in Bern zeigte Pascal Schmid auf, wie anspruchsvoll so ein Start in Bundesbern ist.

Am Wahlsonntag des 3. März gilt es bereits, unsere Richter am Bezirksgericht zu bestimmen, sie alle stehen für eine weitere Legislatur zur Verfügung. Die meisten Kandidierenden für den Grossen Rat auf der Liste 3

der SVP präsentierten sich ebenfalls in Aufbruchstimmung. Mit einem beherzten Wahlkampf will die SVP im Bezirk Münchwilen nochmals einen Sitz zulegen und mit neun Vertreterinnen und Vertretern den Hinterthurgau und die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger sowie die Weiterentwicklung zur Sicherung des Wohlstandes verantwortungsbewusst vertreten. Auch die Regierungskandidatin Denise Neuweiler liess sich die Teilnahme in Aadorf nicht nehmen.

eing. ■



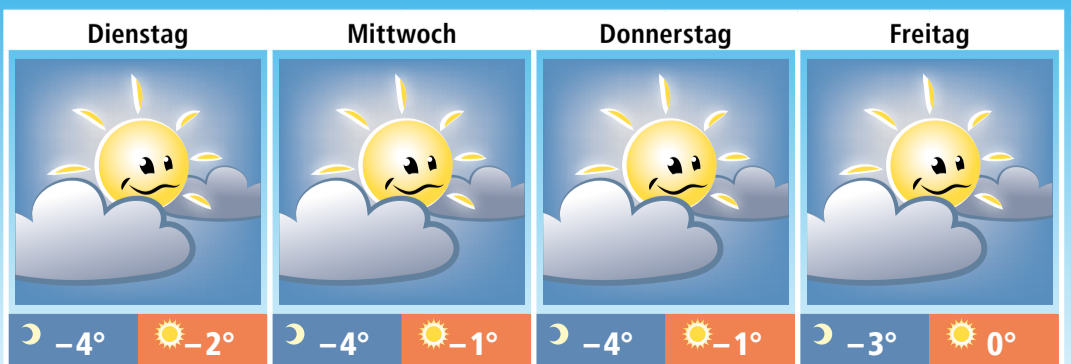
Die Kandidierenden, welche auf einen erfolgreichen Wahlsonntag am 7. April hinarbeiten werden.

Das Wetter in der Region wird präsentiert von

FAIRDRECK

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach
071 969 55 22
www.fairdruck.ch
info@fairdruck.ch

ClimatePartner
MIX
FSC® C014413
Fördert gute Waldnutzung



Der Gemeindepräsident ruft die Bürgerinnen und Bürger auf: «Freuen Sie sich»

Am letzten Sonntag lud die Gemeinde Sirnach ihre Bürgerinnen und Bürger zum Neujahrsapéro ein. Gemeindepräsident Beat Schwarz richtete seine erste Neujahrsansprache an die Gäste.

Sirnach – Gross war der Andrang am Vormittag im Gemeindezentrum Dreitannen. Der Handharmonika Spielring Sirnach unterhielt die Gäste musikalisch und sorgte für deren Wohl. Schon bald wandte sich Gemeindegeschreiberin und Verwaltungsführerin Manuela Fritschi zur Begrüssung an die Gäste.

Rück- und Ausblick

Gemeindepräsident Beat Schwarz begrüsste ebenfalls die Gäste zum Neujahrsapéro. «Wenn ich auf das Jahr 2023 zurück schaue, kommen mir einige Themen in den Sinn, sei es der Ukraine-Krieg, die Terrorgruppe Hamas, aber auch die staatliche Übernahme der Credit Suisse, die schwierige Weltwirtschaftslage und der viel zu warme vergangene Winter. Es bleiben fast nur negative Schlagzeilen in Erinnerung.»

«Mit dem Blick auf das Jahr 2024 sehe ich für die kommenden Jahre Herausforderungen wie beispielsweise der Klimaschutz. Jeder muss seinen Beitrag dazu leisten und wir müssen uns gleichzeitig wahrscheinlich auch daran gewöhnen, dass diese Veränderungen permanent sein werden.» Auch die Gesundheitskrise war ein Thema in Schwarz's Rede. «Die hohen Gesundheitskosten belasten das Budget.» Ebenso gebe es eine grosse Herausforderung im Bereich der technologischen Entwicklung wie künstliche Intelligenz, Robotik und anderen Technologien. Dies werde zwangsläufig Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. Auch sei die soziale Gerechtigkeit oder Ungleichheit ein Thema. «Die Bekämpfung von sozialer Ungleichheit und die Förderung von der Integration unterschiedlicher Kulturen, Nationalitäten oder Konfessionen werden weiterhin auf der Agenda stehen. Die Herausforderung wird darin bestehen, die strukturellen Ungleichheiten, welche es leider gibt, abzubauen und die Chancen für alle gleich zu schaffen.» Als weiteren Punkt sieht Schwarz in



An Polimeno, Beat Schwarz und Manuela Fritschi (von links).



Das Apéro-Angebot liess keine Wünsche offen.



Gemütliches Zusammensein nach dem offiziellen Teil.

Zukunft als Herausforderung, dass die Schweiz als Land inmitten in Europa eingebettet, in internationale Organisationen verflochten, ein Teil von der globalisierten Welt ist. Da es Spannungen in der globalisierten Welt gibt wie Handelskonflikte, wird es im Endeffekt auch wieder Auswirkungen haben auf die Schweiz. Tatsache ist, dass die Herausforderungen oft miteinander verknüpft sind. In der Bewältigung

der Probleme gibt es unterschiedliche Akteure wie der Bund, der Kanton, die Gemeinde und letztendlich auch Sie alle.»

«Freuen Sie sich...»

«Im neuen Jahr werden schlechte Gewohnheiten abgewöhnt und neue Vorsätze gefasst. Ich möchte an dieser Stelle damit beginnen. Im Jahr 2024 sollen die schönen, erfreulichen und

wohltuenden Begegnungen stehen. Es freut mich, dass ich über die positiven Aspekte im Leben nachdenken kann. Wir leben in einem Land ohne Krieg und grössere Krisen. Unsere Gemeinde ist attraktiv. Wir beklagen uns oft über banale Sachen und 'jämmerlen' immer wieder.» Neben der Wertschätzung und der Freude an den schönen Dingen im Leben zeigte sich Schwarz auch unheimlich dankbar, dass wir in einem Land leben dürfen, wo die Werte von den Menschen geachtet und die direkte Demokratie auch gelebt wird. «Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich in der Schweiz und vor allem auch in Sirnach aktiv die Zukunft mitgestalten darf. Wir können Behörden-, Regierungs- und Parlamentsmitglieder wählen. Das ist nicht selbstverständlich. Schon bald dürfen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, über den Kreditantrag über die Neugestaltung der Winterthurerstrasse abstimmen. Ich freue mich, dass das Stimmmolk entscheiden darf und dass nicht einfach bestimmt wird. Freuen Sie sich, dass Sie entscheiden dürfen. Freuen Sie sich mit mir, dass die Schule und die Vereine eine neue, grossartige Dreifachturnhalle

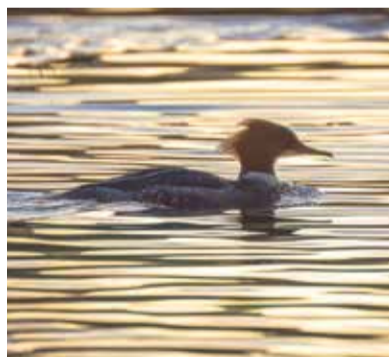
bekommen werden, sofern Sie im Sommer den Baukredit annehmen. Sehen Sie nicht nur die schönen Sachen im Leben, sondern versuchen Sie mehr zu lachen.» Mit einem Gedicht schloss Beat Schwarz seine erste Neujahrsrede ab.

Ehrungen

Manuela Fritschi übernahm zusammen mit Gemeindepräsident Beat Schwarz die Ehrungen. «Der Sirnacher Mattia Sciarra, leider abwesend, hat zusammen mit Elin Fischler die Silbermedaille gewonnen im Akrobatikturnen. In dieser Art Akrobatik gab es für die Schweiz noch nie eine Medaille. Das Präsent wird Mattia Sciarra später überreicht.» Mit An Polimeno konnte eine anwesende Person geehrt werden. «An Polimeno hat an den Weltmeisterschaften in Tokyo im Karate den fünften Platz erreicht.» Sie durfte aus den Händen von Gemeindepräsident Beat Schwarz ein Präsent und einen grossen Applaus der Anwesenden entgegennehmen.

Die Besucherinnen und Besucher genossen danach den Apéro in geselliger Runde.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Bilder: Nicole Keller, Wallenwil

Mit Ruhe und Gelassenheit ins neue Jahr

Wallenwil – Während unsereins sich zwischen den Jahren oft mit vielerlei Dingen beschäftigt und aufgeregt den Silvester-Abend plant und Neujahrsvorsätze fasst, geniessen die Gänsesäger Enten im Bettenauer Weiher den letzten, spektakulär-schönen Sonnenuntergang des Jahres 2023. Die Anmut, mit der die lieblich anzusehenden Schnabeltierchen durchs beinahe stehende Gewässer gleiten, lässt einem beinahe an eine friedliche und ruhige Welt und Zukunft glauben. In friedvoller und toleranter Co-Existenz teilen sie sich ihr kleines Reich fernab von Neid, Streit und Missgunst. Gemeinsam scheinen sie sich an der Schönheit und Perfektion der Natur mit ihren wundervollen und einzigartigen Farben am Abendhimmel zu erfreuen. Selbstredend ist auch bei Flora und Fauna nicht immer Eitel Sonnenschein und das Recht des Stärkeren herrscht mehrheitlich vor, doch werden diese Kämpfe nicht von Selbstsucht,

Gier und Machtbesessenheit bestimmt, sondern ganz profan zur Existenzsicherung und zur Erhaltung der Rangordnung ausgefochten. Natürlich sollen und können wir uns nicht in jeglicher Hinsicht ein Beispiel oder Vorbild an unseren tierischen Weggefährten nehmen, aber etwas mehr von «leben und leben lassen», gegenseitiger Toleranz und dem friedvollen Teilen von Lebensraum wäre angesichts der aktuell schrecklichen Kriegshandlungen in der Ukraine und im Gaza Streifen in unserer Gesellschaft auf jeden Fall angesagt. Trotz all der verstörenden und beunruhigenden Nachrichten aus aller Welt, hoffen wir doch alle auf Ruhe, Frieden und Gelassenheit im neuen Jahr, so wie es die Gänsesäger Enten am Bettenauer Weiher eindrucksvoll und berührend vorleben.

Karin Pompeo ■

GESCHICHTEN DIE DAS LEBEN ERZÄHLT.

Die Wende zu Jahresbeginn erfolgreich schaffen

Der Start in ein neues Jahr motiviert für eine Veränderung im Leben. Wie steigen die Erfolgschancen für den Spurwechsel?

Region – Hanspeter Wagner (alle Namen geändert) kann das Wort Stress bald nicht mehr hören, denn er begleitet ihn beinahe Tag und Nacht. Der 52-jährige Abteilungsleiter einer Handelsfirma hat viel um die Ohren. Mal muss er in einer Art Feuerwehrtübing Spannungen zwischen seinen Mitarbeitenden schlichten, bald darauf läuft beim Aufbau eines Standes an einer Fachmesse einiges schief. Gelegentlich muss er auch seinem heranwachsenden Sohn den Tarif durchgeben, mit dessen Einstellung und Disziplinlosigkeit wird er sein Ziel, die Matura, kaum je erreichen. Wagner weiss, wenn er noch lange so weitermacht, sind gesundheitliche Probleme programmiert. Öfters liegt er nachts wach und grübelt. Seine Batterien sind bald leer.

Die Qual der Wahl

Für Monika Wartmann ist die Zeit für eine Veränderung gekommen, dies spürt sie seit Monaten immer deutlicher. Innert Kürze werden ihre Tochter und ihr Sohn flügge, dann braucht sie einen neuen Lebensinhalt. Bis jetzt hat sie einige Stunden pro Woche in einem Grossverteiler gearbeitet, damit kam sie regelmässig unter die Leute und verdiente einen willkommenen Zustupf. Nun möchte die 47-Jährige eine Aufgabe, die mehr als ein Zeitvertreib ist, sie sucht eine echte Herausforderung. Doch die Entscheidung ist nicht einfach, die Arbeit mit behinderten Kindern ist für sie ebenso verlockend wie ein eigener Partyservice. Sie fühlt sich in einem Dilemma, und sieht mit Selbstzweifeln konfrontiert.

Harziger Start

Manuela Imhof hat eine Ausbildung zur Bewegungspädagogin absolviert.



Neustarts sind herausfordernd, aber meist lohnenswert.

Gerne würde sie in ihrem neuen Beruf nun arbeiten, doch seit zwei Jahren kommt sie aus den roten Zahlen nicht heraus; die Miete und die Nebenkosten für ihren Praxis verschlingen mehr als sie durch ihre wenigen Schüler einnimmt. Zum Glück hat sie als Pflegefachfrau ein regelmässiges Einkommen und auch ihr Mann verdient nicht schlecht. Die 40-Jährige fragt sich immer wieder, ob sie ihren Traum von der beruflichen Selbstständigkeit als Bewegungspädagogin aufgeben soll, ganz nach dem bitteren Motto: Ausser Spesen nichts gewesen.

Ehe mit einem chronischen Nörgler

Renate Müller hält es in ihrer Ehe kaum mehr aus. In den letzten Jahren entwickelte sich ihr Mann ziemlich negativ. Zuhause hat er ständig

etwas zu stänkern. Mal passt ihm das Essen nicht, ein andermal mäkelte er an ihrer Kleidung herum. Seine Frau hat es schon längst aufgegeben, ihn für einen Theater- oder einen Restaurantbesuch zu motivieren. Lieber lagert er die Füsse hoch und schaut im Fernsehen einen Fussball- oder Eishockeymatch. In den ersten Jahren ihrer Partnerschaft machte das Paar häufig romantische Abendspaziergänge oder kleine Veloausflüge, doch diese Zeiten sind längst vorbei. Renate Müller gibt ihrer Ehe eine schlechte Langzeitprognose.

Zeit für eine Wende

Wenn im Leben eine Veränderung fällig ist, steht meistens ein diffuses Unbehagen am Anfang. Typische Zeichen sind ständige gesundheitliche Probleme, ein Gefühl von Unzufriedenheit

und Unausgefülltheit, im Weiteren kann es auch in den Beziehungen mit den Menschen in der nächsten Umgebung nicht mehr rund laufen, die Konflikte mehren sich. In solchen Lebenslagen ist guter Rat oft teuer. Oder aber, man weiss vor lauter guten Ratschlägen aus der Umgebung kaum mehr, wo einem der Kopf steht. Die Empfehlungen lauten ungefähr so: 'Mach doch mal Ferien', 'denke positiver', 'andere Leute haben auch Probleme', 'nimm mehr Vitamine, ich hätte Dir da ein hervorragendes Präparat zu einem sensationellen Preis'.

Keine Dauerlösung

Auch wenn all diese Tipps gut gemeint sind, sie haben sie nicht nur einen, sondern gleich zwei Hacken: 1. Was für den einen Menschen die richtige Lösung ist, ist nicht zwangsläufig auch auf jemand anders übertragbar. 2. Solche Tipps sind oft vergleichbar mit der Wirkung von Schmerztabletten, sie lindern vorübergehend die Beschwerden, an der Ursache verändern sie jedoch kaum etwas. Um in seinem Leben eine wesentliche Veränderung vorzunehmen, braucht es in der Regel eine systematische Strategie:

- Notieren Sie als erstes mit einigen Stichworten den Ist-Zustand? Was stört Sie? Wie fühlen Sie sich? Was läuft nicht rund?
- Im nächsten Schritt können Sie aufschreiben, was sich verändern soll. Machen Sie sich dabei nicht selber zum Bremsen, notieren Sie auch Ideen und Ziele die im ersten Moment als undurchführbar oder unrealistisch erscheinen
- Als dritten Schritt notieren Sie möglichst viele Einfälle zum Thema; machen Sie mit sich selber ein Brainstorming oder ein Mindmapping

- Oft müssen Ideen reifen, deshalb kann es sinnvoll sein nach der Ideensammlung eine Nacht darüber zu schlafen und sich die Notizen anderntags nochmals mit erholtem Geist durchzusehen und eventuell zu ergänzen
- Als nächstes werden die Ideen sortiert: Welche sind prüfenswert und müssen genauer abgeklärt werden? Müssen einige als undurchführbar markiert werden? Wenn Sie beim Ideen sortieren Stifte mit verschiedenen Farben verwenden, behalten Sie leichter die Übersicht
- Im fünften Schritt besprechen Sie Ihre Ideen mit einem nahestehenden Menschen, der sie gut kennt und ihnen wohl gesonnen ist, zum Beispiel ein Geschwistermitglied oder eine Freundin. Die Feedbacks können ihnen wertvolle neue Impulse vermitteln
- Machen Sie sich auf die Suche nach Unterstützung. Wer oder was könnte Sie bei der Erreichung des Ziels unterstützen? Lesen Sie Zeitschriftenartikel und Bücher zum Thema. Geben es als Begriff in eine Suchmaschine ein. Tauschen Sie sich mit Menschen aus, die ähnliches erlebt haben. Wenden Sie sich an Beratungsstellen, Vereine oder Selbsthilfegruppen
- Formulieren Sie schliesslich schriftlich ein Ziel und legen Sie zu dessen Verwirklichung einen Zeitplan mit den einzelnen Teilschritten fest
- Entwickeln Sie zusätzlich einen Plan B. Selbst mit der sorgfältigsten Planung können unvorhergesehene Umstände Ihre Strategie durchkreuzen; mit einem Plan B war nicht alles für die Katz, sondern Sie können sich auf eine Alternative konzentrieren

Adrian Zeller ■

Die Rolle der Medien im Familienalltag

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend sachkundig zu nutzen. Aber wie? Darüber informierte das Elternforum Aadorf (EfA).

Aadorf – Patricia Skirgaila, Fachperson für Medienkompetenz der Pro Juventute, sah sich rund 20 Interessierten gegenüber, worunter auch zwei Männer. Diese Elternteile von gut 300 Erst- bis Sechstklässlern sind allesamt sogenannte «Digital Natives», also aufgewachsen im digitalen Zeitalter. Der schnelle technologische Wandel lässt auch sie nicht unberührt. Das Elternforum Aadorf (EfA) füllte diese Wissenslücke aus.

Die Referentin Patricia Skirgaila sparte dabei nicht mit wichtigen Tipps und Ratschlägen. Wie die Kinder lernen, mit den Medien im Internet umgehen? Etwa eine Mediendauer festlegen? Und ab wann ein Natel erlauben? «Medienerziehung ist individuell und nicht für alle gleich. In jeder Familie gelten unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Werte und Ziele. Die eigene Haltung wirkt, denn Eltern sind Vorbilder, an denen sich Kinder orientieren», waren geäusserte Erkenntnisse. In Kleingruppen wurden eigene Erfahrungen in der Familie ausgetauscht.

Ein methodischer Kniff, der die Anwesenden zu einem regen Austausch bewog und zu einer intensiven sozialen Interaktion zwischen Gleichbetroffenen beitrug. Die reale Welt neben der digitalen nicht vergessen, aber auch Cybermobbing als Gefahren zu erkennen, waren Resultate der Gespräche. Es sei wichtig, Interesse zu zeigen, die Kinder zu unterstützen, Regeln in der Familie festzulegen, denn die Regulationsfunktion sei bei den kleineren Kindern noch nicht vorhanden, hiess es. Man müsse sich bewusst sein, dass im Internet alles gespeichert werde und nicht mehr verschwinde. Zudem gelte es, nicht alles zu glauben sowie Risiken und Chancen abzuwägen.

Sinnvollen Umgang anstreben

In einem zweiten Teil kamen Unterhaltung und Spiele, etwa via Youtube, Tiktok, Instagram, Spotify und Netflix, zur Sprache. «Viele Spiele sind nur dumm. Gleichwohl sollen Eltern Interesse zeigen», war eine Meinung. Eine andere erachtete die Werbung



Patricia Skirgaila, Fachperson für Medienkompetenz der Pro Juventute.

als problematisch. Wiederum eine andere lautete, dass nicht alles pädagogisch sinnvoll sein müsse. Kinder dürften sich mit Recht auch

berieseln lassen, entspannen und lachen, was einem menschlichen Bedürfnis entspreche. Dass Games strategisches Denken, Koordination

und Reaktionsfähigkeit fördern können, wurde nicht verschwiegen. Nicht zu unterschätzen sind jedoch die Gefahren wie etwa Suchtpotenzial, versteckte Werbung, ungeeignete Inhalte, Horrorfilme, Gewalt an Tieren und Menschen bis hin zur Pornografie. Zu beachten sei, dass gegebenenfalls eine Kostenfalle lauern könne. «Nichts ist gratis, man bezahlt mit Geld, Daten oder Zeit», brachte es die Referentin nach zwei Stunden auf den Punkt.

Doch schon beschäftigt eine weitere Medienrevolution die Gesellschaft, nämlich die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz (KI). Im postfaktischen Zeitalter verlieren bekanntlich Sprache, Fotos und Videos ihre Glaubwürdigkeit. Heftige Diskussionen darüber haben jüngst begonnen. So gesehen wäre es nicht überraschend, sollte mit KI bereits ein weiteres umstrittenes Thema in der Pipeline warten und dem Elternforum Diskussionsstoff für eine nächste Versammlung bieten.

Kurt Lichtensteiger ■

Abschied vom weihnächtlichen Lichterzauber

Seit Jahren erhellen Installationen, bestückt mit Tausenden von Lichtern, den Garten der Familie Baur an der Resigartenstrasse 6 in Guntershausen. Nun sollen diese andernorts die Herzen entzücken.

Guntershausen – Vor 20 Jahren hat Rolf Baur mit einer einfachen Lichterkette begonnen, weihnächtliche Stimmung in seinen Garten zu zaubern. Jahr für Jahr wurden die Installationen ausgebaut und zahlenmässig erweitert. Dergestalt, dass diese zu einer sehenswerten Attraktion nicht nur für Nachbarn, sondern selbst für weitere Bevölkerungskreise wurden. Die Hingucker schienen nicht wenig erstaunt zu sein ob des handwerklichen Geschicks und der aufwändigen Aufbauarbeit. Dass es damit ein Ende hat, dürften viele von ihnen mit Bedauern zur Kenntnis nehmen.

Keine 0815-Installationen

Augenfällig ist, dass es sich in der einmaligen Anlage überwiegend nicht um vorfabrizierte Massenware handelt. Beim genaueren Hinschauen offenbart sich besonders die Liebe zum Detail: Seien es die handgeschnitzten und -bemalten Figuren in der Krippe, die vier Meter hohe Tanne oder die Kirchen Tänikon und Wiesendangen. Die zwei modellgetreuen Bauwerke sind sogar mit einer Tonschau gekoppelt, akustisch untermalt mit den Wiener Sängerknaben und dem zugehörigen Glockengeläute. Die Liebe



Auch die handgeschnitzten und -bemalten Krippenfiguren begeisterten die Betrachter.



Das Haus von Familie Baur zog auch in dieser Weihnachtszeit viele Besucherinnen und Besucher an.

zum Detail ist da und dort äusserst frappant und beeindruckt den Betrachter.

«Zur aufwändigen Feinarbeit gehörten natürlich die schwierigen Montagetagearbeiten. Das Anbringen an der Hausfassade, die Installierung der drei Zeitschaltuhren und die Ausrüstung mit LED-Lampen, was ökologisch Sinn machte. So sind die Stromkosten vernachlässigbar», sagte Rolf Baur bei einem Augenschein in der Abenddämmerung. Und dies bei einer Stimmung, die verstärkte Ruhe und Beschaulichkeit ausstrahlt und zu näherem Betrachten geradezu einlädt.

Interessierte gesucht

Dann wird der ehemalige Antiquar und Restaurator noch etwas nachdenklicher. Er weist auf eine glückliche Fügung hin: «Ein Brand im Dorfzentrum hatte nämlich vor drei Jahren ein Gebäude völlig zerstört, worin

Wochen zuvor noch meine Gartenbeleuchtung eingelagert war.» Neben dem Glücksgefühl über die Schadlosgkeit gesellt sich auch noch Wehmut: «Aus Altersgründen möchte ich mich von meiner Liebhaberei trennen. Natürlich nur ungern», sagt der 83-Jährige. «Mein grösster Wunsch wäre es, wenn das Ganze gesamtheitlich in einem benachbarten Ort wieder zum Leuchten käme. Ein monetärer Gewinn daraus zu machen, steht nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es um Wertschätzung und die Erhaltung eines verwertbaren Kunstwerks zu einem moderaten Preis.» Unter diesen Prämissen ist zu erwarten, dass sich Interessierte bestimmt finden lassen werden. Zu besichtigen ist das Unikat, beleuchtet von 17 Uhr bis 22.30 Uhr, nur noch bis zum 10. Januar. Weitere Infos unter Telefon 079 425 34 88.

Kurt Lichtensteiger ■

Beim Waldspaziergang entdeckt

Wer mit offenen Augen in der Natur unterwegs ist, kann auf Unerwartetes stossen. Ist die Kamera dabei, so lässt sich das Überraschende gleich noch im Bild festhalten.

Aadorf – Davon berichtet Nicoline Vondeling, aufgewachsen in Aadorf, seit Jahren wohnhaft in den Niederlanden, aber mit ihrem Heimatort immer noch verbunden. Sie verrät: «Als ich über die Weihnachtstage einige Tage in Aadorf verbrachte, begab ich mich auf einen Spaziergang im Gebiet des Eisweihers und des Fohrenbergs. Ich bin weder Ornithologin noch Vogelkundlerin. Vögel beobachten ist allerdings für mich eine Art «Mindfulness». Diese Eigenart bedeutet «hier und jetzt zu sein, sich nur darauf zu konzentrieren, was man hört, sieht und spürt. Das Entdecken in der Natur ist zudem beruhigend und stimmt mich freudvoll.»

Birdspotter zum Vergnügen

«Auf meinem Spaziergang im Fohrenbergwald habe ich die «Weisskopfschwanzmeise entdeckt. Erst mag man das Gefieder nicht sehen. Nur

ihr Gezitscher ist vorerst zu vernehmen. Bleibt man eine Weile achtsam stehen, so gesellen sich immer mehr Vögel dazu. Den Buntspecht entdeckte ich unweit davon, nämlich in der Nähe des Eisweihers. Auch da lohnt sich die Beschaulichkeit mit einem Innehalten. Gut beobachten konnte ich danach das Wintergold-Hähnchen und die Sumpfmehse entdecken. Der Eisvogel, den ich auch noch gerne gesehen hätte, wollte sich indessen nicht zeigen. Für das Verpasste entschädigte mich auf dem Heimweg ein Milan, der am Fusse des Heidelbergs ruhig seine Kreise zog. Fazit: Sich Zeit nehmen und mit Achtsamkeit Tiere und Pflanzen in der Natur betrachten, kann durchaus Balsam für die Seele sein.» In Anlehnung an die Erzählung «Der kleine Prinz» von Saint-Exupery sieht sich dessen Aussage bestätigt: «Man sieht nur mit seinem Herzen gut!»

Kurt Lichtensteiger ■



Vögel aus der nahen Umgebung, die das Auge und Herz verzaubern.

TrioPhil im Quintett

Das Künstlerpaar Clara und Robert Schumann mit wechselvoller Liebesbeziehung und ihrer besonderen Rolle im Musikleben des 19. Jahrhunderts steht im Zentrum des Konzertes am 14. Januar in der Bibliothek vom Kloster Fischingen.

Fischingen – Die Gegenüberstellung von Clara Schumanns bekanntestem Werk, dem Klaviertrio in g-moll op. 17, und dem Klavierquintett in Es-Dur op. 44 von Robert Schumann verspricht ein schwärmerisch romantisches Konzerterlebnis. Clara Schumann hat ihr Klaviertrio 1846 Robert Schumann als Geschenk zum Hochzeitstag gewidmet. Er seinerseits erschuf das Klavierquintett im Kammermusikjahr 1842, inmitten eines Schaffensrausches, in welchem auch seine drei Streichquartette und das Klavierquartett op. 47 entstanden.

Kostenloser Orgelspaziergang

Sie besuchen alle vier Orgeln in der Klosterkirche und werden mit Klanghäppchen verwöhnt. Der Spaziergang beginnt um 14.30 Uhr beim Haupteingang der Kirche und dauert rund eine Stunde. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Das TrioPhil verspricht ein besonderes Vergnügen zu werden.

Ein besonderes musikalisches Vergnügen

Das TrioPhil tat sich im Jahr 2019 aus purer Freude an der Musik zusammen. Im selben Jahr erlebte es sein

fulminantes und erfolgreiches Debüt. Überall wo es auftritt, sind die Reaktionen des Publikums euphorisch. Das Ensemble überzeugt mit Ideen- und Farbenreichtum und mit

«Schumanniana»

Werke von Clara und Robert Schumann.

Philip Hirsiger, Violine; Antonia Hösli-Caflisch, Violoncello; Andrea Wiesli, Klavier; Saskia Paulisch, Violine; Bernard Corazolla, Bratsche.

Konzert am Sonntag, 14. Januar, um 16.15 Uhr, in der Bibliothek vom Kloster Fischingen.

Eintritt: 30 Franken, Konzert-KulinarikTicket 79 Franken/ mit Übernachtung im Einzelzimmer 228 Franken/im Doppelzimmer 169 Franken pro Person.

einer Selbstverständlichkeit in ihrer Musik, die aufhorchen lässt. Das Trio im Zusammenspiel mit Freunden im Quintett zu erleben, verspricht ein besonderes Vergnügen zu werden.

Das Konzert dauert rund 60 Minuten.

Cornelia Scheiwiller ■

Das Leben wird kostspieliger

Region – Für Strom, Krankenversicherung und Wohnen müssen Frau und Herr Schweizer in diesem Jahr höhere Beträge pro Monat einberechnen. Das Leben wird teurer. Ein Budget kann helfen die finanziellen Herausforderungen zu meistern und den Überblick über die Finanzen nachhaltig zu behalten. Ganz individuell und in den unterschiedlichsten Lebensformen gibt ein Budget Klarheit über die Einnahmen und Ausgaben. Von grosser Bedeutung ist ein Budget bei eintretenden Veränderungen und Ereignissen wie dem Start oder Abschluss einer Ausbildung, dem Wechsel der Arbeitsstelle, dem Bezug einer eigenen Wohnung, bei Verlust einer Arbeitsstelle, bei Trennung oder Scheidung, bei Krankheit, usw.

Ein Budget ermöglicht Selbstbestimmung und Planungssicherheit und zeigt auf, wo allenfalls Optimierungspotential besteht.

Die Caritas Thurgau berät und unterstützt bei der Erstellung und bei Fragen rund ums Budget, www.caritas-thurgau.ch.

eing. ■

Sechs Geschwister vom Schiesssport infiziert

Svenja, Sandro, Valeria, Flavio und die Zwillinge Livia und Claudio Amrhein aus Bichelsee-Balterswil sind sechs Geschwister. Und alle pflegen das gleiche Hobby, nämlich den Schiesssport.

Bichelsee-Balterswil – Die Geschwister zwischen 10 und 22 Jahre, drei Mädchen und drei Jungen, spornen sich gegenseitig an und geben die Begeisterung des Schiesssports weiter an die Jüngeren in der Familie.

Konkurrenzkampf innerhalb der Familie

Wie die sechs Geschwister zum Schiesssport gekommen sind, ist verschieden. Sandro Amrhein (19) erzählt, dass er durch einen Freund erstmals mit dem Schiesssport in Berührung gekommen ist, als er zusammen mit diesem zum Schiessstand ging, welchen sein Grossvater betreute. Svenja (22)

jedoch ging einmal mit ihrem Vater Daniel Amrhein zum Schiessen. «Mit dem Gemeinderat beteiligte er sich an einem Gruppenschiessen, da habe ich meinen Vater begleitet», erzählt sie. «Damals war ich jedoch noch ziemlich klein.»

Als dann die grosse Schwester plötzlich besser schoss als Sandro, kam es auch mal zu Konkurrenzkämpfen. Lachend erzählt Vater Daniel Amrhein, dass Sandro mit dem Schiesssport aufhörte, als Svenja besser schoss. «Aber er hat dann doch wieder geschossen.»

Svenja Amrhein erzählt, dass die jüngeren Geschwister, sobald sie das Alter erreichten, die «Grossen» begleiten durften zum Schiessen. «Danach mussten sie selbst entscheiden, ob sie weitermachen wollen oder nicht.» Und sie sind alle dabei geblieben. «Vor allem die jüngsten beiden, Livia und Claudio (beide 10), konnten kaum warten, bis sie endlich auch einmal schiessen durften», erzählt Mutter Nicole Amrhein.

Svenja erklärt, dass man bereits im

Alter von acht Jahren mit dem Luftgewehr schiessen darf und mit zehn Jahren mit dem Sturmgewehr.

Die Zwillinge erzählen stolz, dass sie zwar immer noch Luftgewehr schiessen, jedoch auch schon mit dem Sturmgewehr geschossen haben. Dank der Schiessjacke spürt man den Rückschlag beim Schiessen weniger, erzählt Livia.

Beim alljährlichen SVP-Schiessen beteiligt sich auch Vater Daniel Amrhein. Die Familie schießt als Gruppe.

«Aber am liebsten schiessen wir ohne Vater, er ist eh nicht so gut wie wir», witzelt Svenja.

Nur Mutter Nicole hat noch nie geschossen, unterstützt jedoch die

Kinder in ihrem Hobby.

Grosse Schwester als Ausbilderin

Die 22-jährige Svenja Amrhein hat viel mit ihren jüngeren Geschwistern geschossen. «Anfangs schoss ich viel mit Livia und Claudio. Wichtig ist, dass das Gewehr schön an der Schulter und der Kopf am Gewehr anliegen. Wenn es einen Rückschlag gibt, ist dieser nur als Druck spürbar.»

Svenja ist Hilfsleiterin und auf zehn Meter hat sie den J&S-Kurs absolviert. «Da ich jedoch im Januar nach Neuseeland reisen werde, ist es mein Ziel, im kommenden Jahr, wenn ich zurück bin, mehr zu helfen. Mit den Mädels zu arbeiten macht Spass.» Sie bringt es auf den Punkt: «Früher bekamen wir mehr und heute geben wir mehr. So stimmt es für alle.»

Zudem wird jeder betreut, das ist vor allem wichtig für die Sicherheit. «Die älteren Schützinnen und Schützen



Die Amrhein-Geschwister sind alle vom Schiesssport fasziniert: Flavio und Valeria (hinten von links) sowie Claudio, Sandro, Livia und Svenja (vorne von links).

betreuen sich gegenseitig, bei den Jüngeren steht immer jemand dahinter. Jedes Gewehr wird auch kontrolliert, ob es gesichert ist. Dadurch können keine Unfälle passieren. Mit den Gewehren wird auch nie gespielt», erklärt Svenja Amrhein.

Es macht einfach Spass

Auf die Frage, was die Geschwister am Schiesssport so fasziniere, antwortet der zehnjährige Claudio: «Es macht einfach Spass.» Sandro erklärt: «Viele in meinem Alter sind in der Schützengesellschaft Balterswil-Ifwil. Wir sind eine coole Truppe und haben auch neben dem Schiessen viel Spass miteinander.» Svenja erklärt stolz, dass die Schützengesellschaft SG Balterswil-Ifwil einer von den stärksten Jungschützenvereinen in der ganzen Schweiz sei. Sandro

ergänzt: «Es waren vielleicht so 10 bis 15 Jungschützen im Verein, als wir angefangen haben. Heute sind es 30. Wenn jeder einen Kollegen mitnimmt, dann wächst der Verein.»

Bei der SG Balterswil-Ifwil hat jede und jeder Jungschütze ein eigenes Gewehr, welches vom Verein oder allenfalls vom Bund zur Verfügung gestellt wird.

Die Kosten für den Schiesssport halten sich in Grenzen. Jede und jeder Jungschütze bezahlt einen Jahresbeitrag von 50 Franken. Die Munition

muss noch nicht selbst bezahlt werden. Dazu kommen freiwilligen Beiträge für externe Wettkämpfe. Zudem übernehmen die Sponsoren einiges. Svenja erklärt: «Die Schützengesellschaft schaut, dass jede und jeder, der schiessen will, diesen Sport auch ausüben kann.»

Daniel Amrhein: «Die Kosten sind durchaus tragbar. Das Erlernen der Musikinstrumente ist teurer. Auf

«Am liebsten schiessen wir ohne Vater, er ist eh nicht so gut wie wir.»

Svenja Amrhein

«Es macht einfach Spass.»

Claudio Amrhein

«Wenn jeder einen Kollegen mitnimmt, dann wächst der Verein.»

Sandro Amrhein

«Die Kosten sind durchaus tragbar. Das Erlernen der Musikinstrumente ist teurer.»

Daniel Amrhein

der anderen Seite ist es wichtig, dass die Kinder auch in diese Richtung etwas machen und lernen»

Regelmässige Trainings

Jeden Samstag ist Schiessstraining angesagt. Sandro, welcher in der Ausbildung zum Baumaschinenmechaniker ist, erzählt: «Wenn ich dazu komme, trainiere ich jeden Samstag und am Dienstag.» Valeria (17) ist in der Ausbildung als Beck-/Konditorin und kann sich dank einem sehr frühen Arbeitsbeginn gut an den Trainings beteiligen. Für Flavio (15), welcher im kommenden Sommer die Ausbildung zum Motorradmechaniker startet, wird das Training ein Problem. «Ich werde an einem Samstag arbeiten müssen, dann verlege ich mein Training auf einen Wochentag.» Svenja dagegen ist mit 22 Jahren keine Jungschützin mehr, ist jedoch oft auch an den Samstagen dabei und hilft in der Leitung mit. «Ich trainiere jeweils am Dienstag.»

Nebst dem Schiesssport ist die Familie Amrhein sehr sportlich. Drei Amrhein-Kinder spielen Fussball, zwei spielen Unihockey, die eine geht in die Mädchenriege und eine andere ins Volleyball. Zudem sind sie musikalisch. Valeria spielt im Musikverein Querflöte, Flavio spielt Schlagzeug, Livia spielt Klavier und singt im Kinderchor und Claudio spielt Gitarre. Vater Daniel Amrhein sagt erleichtert: «Die meisten Aktivitäten unserer Kinder finden im eigenen Dorf statt, so müssen wir sie nicht fahren.»

Brigitte Kunz-Kägi

Erfolgreiche SG Balterswil-Ifwil

Kürzlich fand die Qualifikation zum 29. Thurgauer Apfelschuss statt. Bei 84 gemeldeten Jugendlichen unter 17 Jahren aus dem Kanton Thurgau haben sich deren 34 von der SG Balterswil-Ifwil qualifiziert. Der Final findet am 14. Januar auf der Schiessanlage Schollenholz in Frauenfeld statt.

Weihnächtliche Bescherung

Der Verband Thurgauer Raiffeisenbanken unterstützt und fördert damit den Thurgauer Schützennachwuchs seit vielen Jahren sehr grosszügig.

Region – Als Wertschätzung gegenüber diesem grosszügigen Sponsor organisiert der Thurgauer Kantonal-schützenverband (TKSV) jährlich den Raiffeisen-Cup. Das Interesse der Nachwuchsschützinnen und Nachwuchsschützen an diesem Wettkampf ist seit vielen Jahren gleichbleibend sehr hoch. Am Final dieses Anlasses konnten sich die Besten mit ihrer Schiessfertigkeit nebst Ruhm und Ehre auch noch einen finanziellen Zustupf, finanziert durch den Hauptsponsor, abholen. An diesem Finaltag zog die Glücksfee aus den über 400 Erstrundenstandblättern die Gewinner der Tombola.

In der Kartause Ittingen konnten Eric Bischofberger vom Verband der Raiffeisenbanken Thurgau und der Chef Nachwuchs des TKS, David Jenni, die Gewinner auszeichnen.

Aus den Händen des Sponsors konnte Lukas Vetsch, SG Sonterswil, den grössten Batzen in Empfang nehmen. Auch Alexander Ilia, SG Matzingen-Stettfurt, und Sandro Brugger, SG Hugelshofen-Dotnacht, konnten sich über einen schönen Zustupf freuen, welcher ihnen sicher die Erfüllung des einen oder anderen Wunsches ermöglicht.

Besonderes Engagement

Ebenfalls ausgezeichnet wurden anlässlich dieses Anlasses die drei Vereine, welche sich in der vergangenen Saison bei der Nachwuchsförderung besonders engagiert hatten. Es geht darum, möglichst viele Nachwuchsschützinnen und Nachwuchsschützen an die auswärtigen Schiessanlässe mitzunehmen. Dabei muss, da die Jugendlichen vielfach noch nicht mobil sind,



David Jenni, Armin Schilling, SG Bichelsee-Balterswil, Stefan Hut, SG Bürglen, Ruedi Heierli, SG Mauren-Berg, Eric Bischofberger, Verband Thurgauer Raiffeisenbanken (von links).

ein «Götti» zur Seite stehen. Diesem Aspekt hat der TKS Rechnung getragen und den sogenannten «Göttibatzen» ins Leben gerufen. Pro Nachwuchsschütze, welcher an einem auswärtigen Anlass teilnimmt, können die Vereine einen Punkt beanspruchen. Bürglen, Bichelsee-Balterswil und Mauren-Berg sind die Vereine, welche den Nachwuchs am meisten gefordert und gefördert haben. Diese drei Vereine haben für die Auswärtsteilnahmen ihres Nachwuchses rund zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Summe abgeholt. Den noch verbleibenden Drittel haben sich weitere zehn Vereine unter sich aufgeteilt. Der Chef Nachwuchs des TKS, David Jenni, wundert sich, dass die Vereine dieses Geld, welches eigentlich auf dem Servertablett bereitliegt, nicht abholen. eing.

TRAUERANZEIGEN

Gemeinde Aadorf

Gestorben am 30. Dezember 2023
in Felben-Wellhausen TG

Hans Ryf

geboren am 28. Juni 1929, verheiratet,
von Rumisberg BE, wohnhaft gewesen
in Aadorf

**Abdankung am Montag, 15. Januar
2024, 14.00 Uhr in der Evang. Kirche
Aadorf. Die Beisetzung findet im
engsten Familienkreis statt.**

Gemeinde Aadorf

Gestorben am 3. Januar 2024
in Aadorf

Marie Meyer-Bruhin

geboren am 11. März 1955, verheiratet,
von Grindelwald BE, wohnhaft gewesen
in Aadorf, Mühlewiesestrasse 4

**Abdankung und Beisetzung, am
Freitag, 19. Januar 2024, 10.00 Uhr,
in der Kath. Kirche Aadorf.**

Gemeinde Eschlikon

Gestorben am 1. Januar 2024
in Sirmach

Anna Zuber

geboren am 23. Oktober 1917,
verwitwet, von Bichelsee-Balterswil,
wohnhaft gewesen im Pflegezentrum
Grünau AG in Sirmach

**Die Abdankung und Beisetzung bei
der katholischen Kirche in Sirmach
erfolgt im Familienkreis.**

Politische Gemeinde Fischingen

Gestorben am 4. Januar 2024
in Dussnang

Bruno Alois Bombelli

geboren am 13. Dezember 1936,
verwitwet, von Langnau am Albis ZH,
wohnhaft gewesen in Dussnang,
Schärlibachstrasse 2

**Die Beisetzung findet im Familien-
kreis statt.**



*Als Gott saht, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um sie und sprach:
«Komm heim!»*

Wir nehmen Abschied von

Erna Anna Bürge

26. Juli 1933 – 22. Dezember 2023

Liebe, Lebensfreude und Güte prägten ihr Leben.
Erna wird uns fehlen, schöne Erinnerungen jedoch bleiben.

In grosser Trauer und Dankbarkeit

Liseli Fink-Bürge
Roland Fink mit Familie
Karl Fink mit Familie
Esther Bürge
Roswitha Thaler
Nichten und Neffen

Die Urnenbeisetzung und die Trauerfeier finden am Donnerstag,
11. Januar 2024, um 17.00 Uhr in der Katholischen Kirche in Bichelsee
statt.

Traueradresse: Roswitha Thaler, Höhenstrasse 7, 8355 Aadorf

Dank Berufswahl-Tischmesse ein «JOB 4U»

Am Donnerstag, 18. Januar, stellen 65 Betriebe aus Aadorf und der Region ihre Lehrstellenangebot vor und informieren über die Anforderungsprofile von 75 verschiedenen Berufen. Dies im Gemeindezentrum Aadorf.

Aadorf – Bei einem nachmittäglichen Rundgang reinschauen, Eindrücke von der vielfältigen Berufswelt gewinnen, sich informieren, erste Kontakte mit möglichen Lehrbetrieben knüpfen, Schnuppertage vereinbaren. All das lockt über 400 Jugendliche mit 28 Lehrpersonen von 13.30 bis 17 Uhr ins Aadorfer Gemeindezentrum.

Aufträge der Schüler

Die 65 Lehrfirmen - eine Rekordzahl - sind auf den Ansturm von Schülerinnen und Schülern der zweiten Sekundarschule gewappnet. Diese stammen aus Aadorf, Bichelsee-Balterswil, Dussnang-Fischingen, Elgg, Eschlikon und allenfalls aus Sirmach. Teilnehmende mit Lehrbeginn 2025 sind mit einem konkreten Auftrag vorbereitet und setzen sich mit drei Berufsbildern näher auseinander. Klassen der ersten Sek hingegen sammeln bei einem Rundgang durch die Messe erste Eindrücke, derweil Drittschüler, die noch ohne Anschlusslösung sind, auf einen Durchbruch hoffen.

Auskunftsfreudige Aussteller

Die 65 involvierten Lehrfirmen geben eine anschauliche Visitenkarte ihres



Bereits zum elften Mal findet die Berufswahl-Messe in Aadorf statt.

Betriebes ab. Sie stellen sich den Fragen der Jugendlichen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung. Informationen über ihre Firma, ihre Berufe und mögliche Aus- und Weiterbildungen dürften im Zentrum stehen. Es sollen Termine für Schnupperlehren abgemacht oder auch Bewerbungen entgegengenommen werden können.

Eltern willkommen

Auch die Berufsberatung Frauenfeld wird wieder mit einem Tisch präsent sein. Von 17.30 bis 18 Uhr findet im Untergeschoss, wo sich der Kleinkunstsaal befindet, ein Podium zum Thema «Bewerbungsprozess in der Praxis» statt. Gesprächsleiterin ist Tiziana König, Berufs- und Laufbahnberaterin, im Austausch mit Vertretenden aus verschiedenen Berufssparten. Danach sind Gäste und Aussteller zu einem Apéro geladen. Offen ist die Tischmesse für alle Interessierten. Natürlich ist auch die Elternschaft willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Organisiert und bestens vorbereitet hat die Veranstaltung der Gewerbeverein Aadorf mit «Job4U»-Projektleiterin Iris Brändli und ihrem Team.

Kurt Lichtensteiger ■

Übler Postraub in Wängi

Die Theatergruppe Wängi führt die Komödie «Mission Million» in zwei Akten von Hans Gmür zehn Mal im Vereinshaus auf. Kürzlich fand die Premiere mit 200 gutgelaunten Zuschauern statt.

Wängi – In der Neubearbeitung von Atréju Diener der Komödie von Hans Gmür «Mission Million» führt Christian Wanner die Regie. Im Stück ist wieder alles vorhanden, wie Spannung, Witz und Aktualität.

Der reinste Horror

Seit dem vergangenen September wird in insgesamt 30 Proben die Komödie eingeübt. Allein der Hauptdarsteller Jakob Morf alias Markus Bommer muss 229 Einsätze auswendig lernen. Auch Lukas Pünterer, der die Rolle vom Postbeamten Benno Stierli spielt, bringt es auf 197 Einsätze. Bei der ausverkauften Premiere war ausgiebiges Lachen angesagt. Der junge Postbeamte Benno Stierli erlebt einige Horrorszenen, als er im falschen Moment bei der falschen Frau Lisa Morf aus dem Bett steigt. Lisas Mann Jakob kommt früher als erwartet nach Hause. Benno flüchtet auf den Balkon, denn er wird für den flüchtigen Posträuber, der eine Million Franken gestohlen hatte, gehalten. Auf der Suche nach dem Posträuber durchforstet die Polizei das Quartier systematisch.

Neun Darsteller

Zudem wird die grosse Geldbeute in der Wohnung von Jakob und Lisa Morf gefunden. Wie kommt Benno wieder aus diesem Schlamassel heraus? Besonders der Schluss der Schweizer Volkskomödie wird für eine faustdicke Überraschung sorgen mit einem Slapstick und einem genialen Pointenfeuerwerk der Extraklasse. Die Komödie mit den neun einheimischen Darstellern wurde zum Grossangriff auf



Szene aus dem Theater mit Bankräuber (links).

die Lachmuskeln. «Unser Verein lebt dank den Menschen, die das Theater lieben und mit grosser Leidenschaft und persönlichem Engagement diese Produktion erst möglich machen», sagt Beat Krähemann, Präsident der Theatergruppe Wängi. Ebenso Regisseur Christian Wanner kommt aus den

eigenen Reihen und bringt viel Einfühlungsvermögen für die Akteure mit.

Weitere Aufführungen

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag vom 9. bis 13. Januar um 20 Uhr, Sonntag, 14. Januar um 15 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 16. bis 19. Januar

um 20 Uhr. Am zweiten Sonntag wird die Theatergruppe fünf Franken pro Zuschauer an die Hofschule Wängi spenden. Die kleine Sonderschule in Wängi und Tobel betreut Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen.

Maya Heizmann ■

«Chumm,
mir gönd go
schwimmä!»



Hallenbad Sirmach

Mo–Fr 18.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag 14.00 Uhr–18.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr–13.00 Uhr

www.sirmach.ch



Lidl Sportpark Bergholz

Montag 8.00 Uhr–21.00 Uhr
Dienstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr
Mittwoch 8.00 Uhr–21.00 Uhr
Donnerstag 8.00 Uhr–21.00 Uhr
Freitag 6.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag 8.00 Uhr–20.00 Uhr
Sonntag 8.00 Uhr–20.00 Uhr

www.bergholzwil.ch



Hallenbad Aadorf

Montag 10.00 Uhr–21.00 Uhr
Dienstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr
Mittwoch 9.00 Uhr–21.00 Uhr
Donnerstag 6.00 Uhr–21.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr–21.00 Uhr
Samstag 12.00 Uhr–17.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr–17.00 Uhr

www.aadorf.ch

Reklame

UNSCHLAGBAR

Turnerunterhaltung 2024

STV-DO in ACTION:
19. & 20. Januar 2024
ab 20.00 Uhr
21. Januar 2024
ab 13.30 Uhr

SONNTAG

KEIN VORVERKAUF

Für Kinder FREIER EINTRITT
ab 18 Jahren 5.-

PLATZGENAUER TICKETVERKAUF

ab 15. Dezember 2023 20.24 Uhr
auf eventfrog.ch/TU2024

TICKETPREIS

14.-

BANG

Türöffnung und warme Küche:

Freitag & Samstag ab 19.00 Uhr
Sonntag ab 12.30 Uhr

Mein Mami ist Samariterin!

Organisation de sauvetage de la CRS +
 Rettungsorganisation des SRK
 Organizzazione di salvataggio della CRS

www.samariter.ch

aagena

aadorf apotheke drogerie

Gesundheitsvorsorge

Messung von Blutfettwerten, Blutzucker, Blutdruck etc.

Tel: 052 368 05 05 Bahnhofstrasse 8
www.aadorf-apotheke.ch 8355 Aadorf

Fusspflege für Sie und Ihn

Fusspflege-Praxis Maja Frank
dipl. Fusspflegerin SFPV
Weinbergstrasse 10
8356 Ettenhausen
Tel.: 078 673 51 20

für Sie / für Ihn / für Alle

Termine nach Vereinbarung

www.fusspflege-aadorf.ch

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen

AFRA electronic GmbH

TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, SmartHome
Beratung, Planung und Installation

Passfotos in 5 Minuten

Vereinbaren Sie einen Termin

Parkplätze vorhanden / Beratung auch abends
www.afra.ch 052 368 05 55

Architektur

sucht Umbauobjekt
oder Bauland

www.e-arch.ch

Tel. 071 913 36 70